



Fig. 28. Bonn, Provinzialmuseum. Spätgothischer Altar aus der Pfarrkirche in Lindern.

Kreuzigungsgruppe in Hochrelief aus Kalkstein von einem Bildstock zwischen Ippendorf und dem Kreuzberg bei Bonn, überwiesen auf Veranlassung des Provinzialconservators (12435).

Der Museumsdirektor
i. V. Nissen.

II. Trier.

Die Thätigkeit des Direktors, Professor Hettner, war in diesem Jahre, in dem er nach siebenjähriger Beurlaubung die Sammlung wieder übernahm, naturgemäss in erster Linie dieser selbst zugewendet. Ausgrabungen wurden deshalb auf die dringendsten beschränkt.

In Trier wurde der schön ornamentierte Mosaikboden, welcher schon im vorigen Jahre auf dem Schaab'schen Grundstücke entdeckt und von Herrn Josef Schaab dem Museum zum Geschenk gemacht worden war, ausgehoben und unter wesentlicher Beihülfe der Firma Villeroy & Boch in den Fussboden des Museumsvestibuls eingelassen; dann wurden auf dem Schaabschen Terrain die Mauerzüge, auf die man beim Fortgang der Kellerausschachtungen stiess,

untersucht und aufgenommen. — Ein zweites Mosaik, welches einen Gelehrten oder Dichter in einen weiten Mantel gehüllt sitzend darstellt, wurde auf der Johannisstrasse auf dem Grundstück des Herrn Mengelkoch gefunden und von diesem dem Museum geschenkt. — Ein römisches Haus von sehr ausgedehntem Grundriss und mit interessanten spätrömischen Fundstücken kam beim Bau eines Krankenhauses auf der Friedrich-Wilhelmstrasse zum Vorschein; soweit es die sehr schnell vorangehenden Grundarbeiten gestatteten, wurden die Mauerzüge aufgenommen. — An dem Wege nach Oewig stiess man bei einem Kellerbau der Unionsbrauerei wieder auf jene gewaltige Mauer, die schon früher in geradliniger Verlängerung entdeckt worden war; sie ist jetzt auf eine Länge von 80 Meter bekannt und muss zu einem grossartigen Gebäude gehört haben, welches eine eingehende Untersuchung verdient. Auf der anderen Seite des Oewiger Weges gestatteten die Kellerausschachtungen des Herrn Hartrath einen Einblick in einen umfangreichen Römerbau. — Die römischen, noch mit buntem Verputz versehenen Mauerreste und Heizvorrichtungen, welche bei der Wiederherstellung der zweiten Domkrypta entdeckt wurden, wurden mehrfach besichtigt. — Die Lehmgruben bei Trier, sowohl bei Euren wie bei Kürenz, wurden öfters besucht, in der Absicht, daselbst vorgeschichtliche Wohngruben zu finden, doch ergaben sich nicht die geringsten Reste; die Eurener Gruben, bei deren Untersuchung ich mich der Beihülfe des Herrn Landesgeologen Grebe erfreute, lehren, dass die Bodenerhöhung seit der Römerzeit volle zwei Meter beträgt und durch Moselüberschwemmungen herbeigeführt ist.

In der Umgegend von Trier wurden von römischen Altertümern zwei frühromische Gräber in Ehrang beobachtet, die deshalb von Interesse sind, weil sie unmittelbar neben der Römerstrasse Trier-Quint-Andernach lagen und für deren frühe Entstehung zeugen. Auch das Profil jener Strasse konnte festgestellt werden, sie hat im Gegensatz zu der bisherigen Annahme eine etwa 25 cm hohe Unterlage aus hochkantig gestellten Sandsteinen, darüber liegt eine 62 cm dicke Schicht von Moselkies; obgleich sich einzelne Schichtungen an ihr nicht erkennen lassen, so stammt der dicke Auftrag doch gewiss aus verschiedenen Zeiten. — Nicht weit von dieser Stelle, auf einer Höhe zwischen Biewer und Ehrang wurden auf dem schon im vorigen Berichte erwähnten Gräberfeld aus der Uebergangszeit von der keltischen zur römischen Kultur auf Kosten des Museums noch einige Gräber ausgegraben und es wurde festgestellt, dass nunmehr jenes Gräberfeld ausgebeutet ist. — In Hüttigweiler im Kreise Ottweiler wurden im hochgelegenen Teile des Dorfes bei einem Neubau einige Gräber gefunden, auf die uns Herr Lehrer Kirchner aufmerksam machte; daraufhin nahm das Museum die Grabungen in die Hand. Ausser den zunächst zufällig zu Tage getretenen Stücken, deren Lage nicht festgestellt wurde, ergaben sich sieben gesicherte Gräber. Die Beigaben standen auf der Sohle von etwa 1 m tief in die Erde eingegrabenen Gruben, die mit grossen Sandsteinen seitlich eingefasst und gedeckt waren. Theils tragen die Gräber noch durchaus keltischen Charakter, wie die eleganten Thonbecher, gut abgedrehte Schalen und das gewundene La Tèneschwert zeigen, bei anderen

zeugen dagegen die Militärfibeln und jene bekannten grauen und schwarzen Becher mit den ornamentierten Bandstreifen trotz der fehlenden Münzen mit Bestimmtheit für römischen Ursprung. Die Gefässe sind durch die Last der darüber liegenden Steine meist zerdrückt worden, wurden aber sämtlich wieder sorgfältig zusammen gesetzt. — In Grügelborn bei St. Wendel, woher das Museum in früheren Jahren mehrfach ausgezeichnet erhaltene elegante Gefässe der letzten keltischen Periode erhalten hatte, wurde an der betreffenden Fundstelle eine Grabung angestellt, die bis jetzt jedoch resultatlos verlief. — Von grosser Bedeutung sind die Ausgrabungen von Grabhügeln bei Wintersdorf a. d. Sauer im Distrikt Assem, die das Museum unter Leitung des Herrn Museumsassistenten Ebertz vom 2. September bis 1. Oktober und vom 2. bis 12. November führte. Von den dort liegenden 51 grösseren und kleineren Grabhügeln wurden 27 untersucht. Das Resultat war insofern ein ungünstiges, als sich herausstellte, dass bei weitem die meisten Hügel in einer früheren Zeit schon durchwühlt waren; aber es waren bei jenen Untersuchungen die zerdrückten Gefässe liegen gelassen worden. Als wir diese Gefässreste, teilweise allerdings unter sehr mühevoller Arbeit, zusammengesetzt hatten, ergab sich eine Anzahl ganz dünnwandiger, mit feinen Zickzack- und Schlangenlinien gezielter Schalen der allerfrühesten Hallstattzeit, wie sie von gleicher Eleganz unseres Wissens in Rheinland sonst nicht gefunden sind. Daraus, dass mehrere dieser Gefässe aus einem Hügel stammen, dem schon im Jahre 1855 mehrere im Museum aufbewahrte Bronzegegenstände entnommen wurden, ergibt sich ein wichtiges Gesamtbild jenes Hügels; er fällt ungefähr in die von Tischler, Westd. Zeitschr. V, S. 176 besprochene Klasse. — Das Wintersdorfer Gräberfeld gehört übrigens keineswegs ausschliesslich jener frühen Zeit an, sondern es fanden sich auch Gefässe der jüngeren Hallstatt- und der Latène-Periode.

Der Zuwachs der Sammlungen ist unter Nr. 1898, 1—302 inventarisiert, besteht aber, da alle Gesamtfunde unter einer Nummer eingetragen sind, aus 429 Stücken. Sehr erheblich hat sich die prähistorische Abteilung vergrössert durch die Ausgrabungen von Wintersdorf (Nr. 196—214), Biewer (283 u. 284) und Hüttigweiler (57—70, 132, 216, 233—238, 285). Hierzu kommt noch ein Grabfund der Bronzezeit aus Rech bei Merzig, der aus einem Messer, einer Haarnadel mit kugelförmigem Knopf, einem Armreif mit paralleler Strichverzierung aus Bronze und mehreren Thonscherben besteht; die Gegenstände waren mit Sandsteinplatten umstellt, welche ein Kastengrab von 2 Fuss im Quadrat bildeten.

Unter den römischen Altertümern seien erwähnt: Die wichtige im Jahre 1891 in Bitburg gefundene Inschrift, welche trotz vieler Erwerbungsversuche bis jetzt für das Museum nicht gewonnen werden konnte und nun durch Vermittlung des Herrn Reichstagsabgeordneten Dasbach in das Museum kam; es ist die aus neun langen Zeilen bestehende Bauinschrift eines fara[bu?]r, eines Reise-stationshauses (?), welches im J. 245 von den juniores vii in Bitburg errichtet wurde; Bruchstücke einer Grabschrift mit der Erwähnung einer coniux sanc-

tissima, gefunden in Löwenbrücken (264); halbkreisförmiger Deckel einer grossen Aschenkiste mit der Inschrift: D(is) M(anibus) Camulissius Aprilis et Crispinia Justa parentes Aprilio Justino filio de(functo) et s(ibi) v(ivi) f(eerunt), gefunden in St. Mathias (265); Teil von der Statue eines Löwen, vermutlich von einem Grabmonument, gefunden in Conz (289); grosser sorgfältig mit Rundschlägen zugehauener Sarcophag, gefunden jenseits der Moselbrücke bei dem Kasernenbau (2); säulenförmiger Aschenbehälter, gefunden am Fusse von Heiligkreuz (288a); die oben erwähnten Mosaiken von den Herrn Schaab (28) und Mengelkoch (29). Bronzebeschlag in Form eines Minervakopfes, 3. oder 4. Jahrhdt., gefunden in Trier im Priesterseminar (1); Contorniat mit Darstellung des Homer, der Revers ist zerstört, scheint aber dem von Cohen Nr. 62 zu gleichen, gefunden bei Schaab (53); kleine Statuette eines Jupiter, gefunden in St. Barbara (54); zwei Henkel in der Art, wie der Westd. Zeitschr. I, Taf. VII abgebildete, aber der eine ist nur mit Masken, der andere nur wenig verziert, angeblich in Trier gefunden (218 und 219); Fibel mit blattförmig gebildetem Bügel, gefunden in einem Grab im Maar (239), schöne emaillierte Fibeln aus Dalheim (19) und aus Trier (37, 127, 157). Goldener Finger-ring, in welchem der Stein fehlt, gefunden in Trier (301). Messergriffe, der eine aus Elfenbein mit der Darstellung eines Satyrn, der auf einer Syrinx bläst, gef. in Dalheim (18); der andere aus Knochen mit der Darstellung eines Knäbchens, welches im Motiv des Dornausziehers sein linkes Bein heraufgenommen hat und es mit der linken Hand hält, während es die Rechte etwas erhebt. Guterhaltene eiserne Strigilis, gefunden in Wawern (39); Reste von spätrömischen Gläsern mit eingeritzten, meist figürlichen Verzierungen (83, 91, 126, 225), gefunden in Trier. Eine grosse Masse von Grabfunden, meist dem 1. Jahrhundert angehörig, wurde aus Gusenburg bei Hermeskeil erworben (98—109), darunter befinden sich zwei Exemplare von Trullae (Weinschöpfkellen mit zugehörigem Sieb), ein hölzerner Schlägel und ein hölzerner Keil.

Auf die Beschaffung von Gipsabgüssen von römischen Monumenten, welche für die Trierer Sammlung von hervorragender Wichtigkeit sind, wurde in diesem Jahre besonders Bedacht genommen. Es wurden Gipsabgüsse hergestellt von Denkmälern aus dem Trierer Bezirk, welche vor Begründung der Provinzialmuseen in die Bonner Sammlungen gekommen sind: Der Votivstein an die Trierer Matronen, Brambach 149; der bei Bitburg gefundene Grenzstein des Gaus der Caruces (vgl. Bergk, Zur Geschichte und Topographie der Rheinlande, S. 103); der Pedaturastein der Primani aus dem Ende des 4. oder dem Anfang des 5. Jahrhunderts von der merkwürdigen sog. Langmauer, Brambach 837; die spätrömische Grabinschrift der Piracobra von Michelsbach, Brambach 760; der halbkreisförmige Grabdeckel mit der von rechts nach links geschriebenen Inschrift D(is) M(anibus) Suommoijo, gef. 1876 auf einem von der Prüm umflossenen Felsvorsprung zwischen Wissmannsdorf und Brecht. — Von den beiden Felsendenkmälern an der Sauer, dem berühmten und umfangreichen Dianadenkmal bei Bollendorf (Brambach 844 und Ramboux, Altertümer und Naturansichten im Moselthale bei Trier) und der von einem Maune

namens Biber an die Göttin Artio an einem Felsen unter der Weilerbacher Hütte angebrachten Inschrift (vgl. Bone, Plateau von Ferschweiler S. 16 und 17 und S. Reinach, Répertoire II, p. 258) wurden gleichfalls Abgüsse genommen, ebenso von mehreren christlichen Inschriften, einer heidnischen Spieltafel mit Inschrift und einem mit Akanthusranken verzierten Sarcophag, welche auf dem Kirchenterrain von St. Mathias aufgefunden, dem Museum aber nicht übergeben wurden, und von einem hübschen Jupiterkopf aus dem Anfang des 2. Jahrhunderts aus Muschelkalk, der in Bitburg gefunden und leider in eine Privatsammlung übergegangen ist. — Durch die Güte der Direktion des Hannoverschen Provinzialmuseums empfangen wir Abgüsse von zwei im Hannoverschen gefundenen römischen Silberbarren mit dem Stempel der Trierer Münzoffizin (vergl. Westd. Korr. XVII, S. 174) und von der Direktion des Pariser Münzkabinetes einen Abguss des berühmten, in Trier geprägten Goldmedaillons Constantins mit der Darstellung der Stadt Trier und der Moselbrücke. Aus Speyer bezogen wir einen reitenden Jupiter mit einem weiblichen Giganten, aus Stuttgart den fahrenden Jupiter von Besigheim; die beiden letzt-erwähnten Stücke sind zur Erklärung der merkwürdigen Gigantenreiter der Trierer Gegend sehr erwünscht.

Von einem Medaillon des Nenniger Mosaiks wurde ein Kopf kopiert (4), indem man von dem Mosaik einen Abdruck nahm in der Art, wie man von Inschriften Abklatsche macht, und auf diesem Abdruck Steinchen für Steinchen sorgfältig mit Oelfarbe nachmalte; die Wirkung ist gut gelungen. Daraufhin ist der Plan entstanden, aus freien Beiträgen Trierer Altertumsfreunde die sämtlichen Medaillons und die gefälligsten Ornamente des Nenniger Mosaiks auf diese Weise nachzubilden als Zierde für den Hauptsaal des Trierer Museums. An der Spitze dieses Unternehmens steht Herr Vice-Konsul W. Rautenstrauch.

Die mittelalterliche und neuzeitliche Abteilung empfing einen sehr hübschen Zuwachs durch zwei kleine Geschütze von der Lustyacht des Kurfürsten Franz Georg von Schoenborn, welche auf der Ruhlschen Auction in Köln erworben wurden (193, 194); das eine Geschütz wurde von Herrn Vice-Konsul Wilhelm Rautenstrauch dem Museum geschenkt. Ausserdem seien erwähnt eine Flinte, ganz aus Glas, wohl aus dem 16. oder 17. Jahrhundert, gefunden unter dem Estrich eines alten Hauses in Trier (44); ein sehr feines Miniaturbild des Kurfürsten Clemens Wenzeslaus, gemalt von F. Hauk, aus dem Nachlass von Lempertz sen. erworben, und ein Holzstempel zur Verzierung von Thongefässen, geschenkt von Herrn Plein-Wagner in Speicher.

Münzsammlung. Unter den römischen Münzen sei nur der Erwerbung von 595 Billon- und Weisskupfermünzen aus der Zeit von Alexander bis Victorinus gedacht; sie stammen aus dem grossen Schatzfunde von etwa 36000 Stück gleichartiger Münzen, welcher im Frühjahr 1898 in Trier auf der Friedrich-Wilhelmstrasse bei einem Neubau entdeckt wurde. — Die Sammlung kurtrierscher Münzen wurde erheblich vervollständigt und empfing einige sehr gute Stücke: Groschen von Cuno, Bohl 28; Goldgulden von Rabau von Helmstätt vom Jahre 1438, Bohl 4; Thaler von Johann von Schoenenberg vom Jahre 1594,

nicht bei Bohl, Geschenk des Herrn Rechnungsrates N u s b a u m; Goldgulden von Lothar von Metternich vom Jahre 1618, Bohl 4a; silberne, sehr schöne Medaille der Trierer Sedisvacanz vom Jahre 1729, Bohl S. 223, von grösster Seltenheit, da der bald gesprungene Stempel fernere Prägungen nicht mehr erlaubt hat. Eine ganz besondere Wichtigkeit hat ein kleines Goldmünzchen merovingischer Zeit, auf dessen Vorderseite um ein rohes Brustbild **PALACIOLO** steht und auf dessen Rückseite um ein Ankerkreuz der Name des Münzmeisters Monegisel läuft; nach eingehenden Erwägungen mit den auf diesem Forschungsgebiet kundigsten Gelehrten muss dies Münzchen auf Pfalzel bei Trier bezogen werden.

Die Gegenstände des Biewerer Gräberfeldes, auch die der vorjährigen Grabung, ferner die der Grabungen von Hüttigweiler und Wintersdorf, sowie ein grosser Teil der rheinischen Steinzeugkrüge wurde in der Werkstatt des Museums wieder hergestellt. Die treffliche Reparatur von vier schönen vorgeschichtlichen Bronzebecken verdanken wir dem Römischgermanischen Centralmuseum in Mainz.

Von den Sammlungsbeständen wurde die Abteilung der römischen Eisengeräte vollständig, die der römischen Kleinbronzen zur Hälfte neu conserviert und neu aufgestellt. Die vorgeschichtliche Abteilung musste wegen des starken Zuwachses vollständig umgestellt werden. Für die ägyptischen Gewänder wurde der Versuch einer chronologischen Anordnung gemacht. Die Bucheinbände, die neuzeitlichen Gläser und die neuzeitlichen keramischen Gegenstände wurden unter Beihilfe des Direktors des Kölner Gewerbemuseums, Dr. v. Falke, nach Ländern und Zeitfolge geordnet. Die kurtrierische Münzsammlung wurde einer eingehenden Durchsicht unterzogen. Für die nichtkurtrierischen mittelalterlichen und neueren Münzen der Gesellschaft für nützliche Forschungen begann Herr Rentner Friedrich Emil Müller mit liebenswürdigster Aufopferung die bis jetzt unterlassene Bestimmung und Aufzeichnung. Die Bibliothek des Museums und der Gesellschaft wurden geordnet und neu aufgestellt. Mit der Begründung einer umfangreichen Photographiensammlung römischer Monumente, namentlich aus den Rheinlanden und Gallien, wurde der Anfang gemacht.

Das Museum wurde an den freien Tagen von 13387 Personen, an den Tagen mit Eintrittsgeld von 1804 Personen besucht. Die Thermen, zu denen der Eintritt niemals unentgeltlich ist, hatten 5484 Besucher. Der Gesamtterlös, einschliesslich des Verkaufs an Katalogen, Modellen und Plänen beträgt im Museum 1410,50 M., in den Thermen 1531,60 M., sodass die Einnahme gegen das Vorjahr wieder nicht unerheblich gestiegen sind.

Der archäologische Ferienkursus für deutsche Gymnasiallehrer, welcher in den Tagen vom 6. bis 8. Juni von dem Unterzeichneten abgehalten wurde, erfreute sich diesmal besonders reger Beteiligung. Mehreren Schulen und dem hiesigen Kunstverein wurde das Museum, der Gesellschaft für nützliche Forschungen wurden ausserdem die Thermen ausführlich erklärt.

Der Museumsdirektor
H e t t n e r.